



# Segregation als Voraussetzung für gelebte Integration?

## Zukunftsgestaltung urbaner Gesellschaften

---

Zürcher Migrationskonferenz 2014

Dr. Cornelia Schu | 25. September 2014 | Zürich

**Eine Initiative von:**

Stiftung Mercator, VolkswagenStiftung, Bertelsmann Stiftung, Freudenberg Stiftung, Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Körber-Stiftung, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und Vodafone Stiftung Deutschland

# Agenda

## **1. der Sachverständigenrat (SVR)**

2. Bevölkerung: Der Trend geht zur Super-Diversität
3. integrationstheoretische Überlegungen
4. Realitätscheck: Integrationsklima in 5 deutschen Großregionen
5. Segregation als Voraussetzung für Integration?

# Der Sachverständigenrat (gegr. 2008) betreibt wissenschaftliche Politikberatung auf Basis eigener Forschung.

## STIFTUNGEN

- aus der **Zivilgesellschaft** heraus gegründet
- rein **wissenschaftlich**, politisch unabhängig
- 9 Professoren aus **unterschiedlichen Disziplinen** und Forschungsbereichen
- **eigenständiger Forschungsbereich** für anwendungsorientierte Projekte



**Geschäftsstelle im Herzen Berlins**

**Organisation von Konferenzen**

**aktive Öffentlichkeitsarbeit**



# Agenda

1. der Sachverständigenrat (SVR)

## **2. Bevölkerung: Der Trend geht zur Super-Diversität**

3. integrationstheoretische Überlegungen

4. Realitätscheck: Integrationsklima in 5 deutschen Großregionen

5. Segregation als Voraussetzung für Integration?

# Steigende gesellschaftliche Diversität - Daten zum Fallbeispiel Deutschland

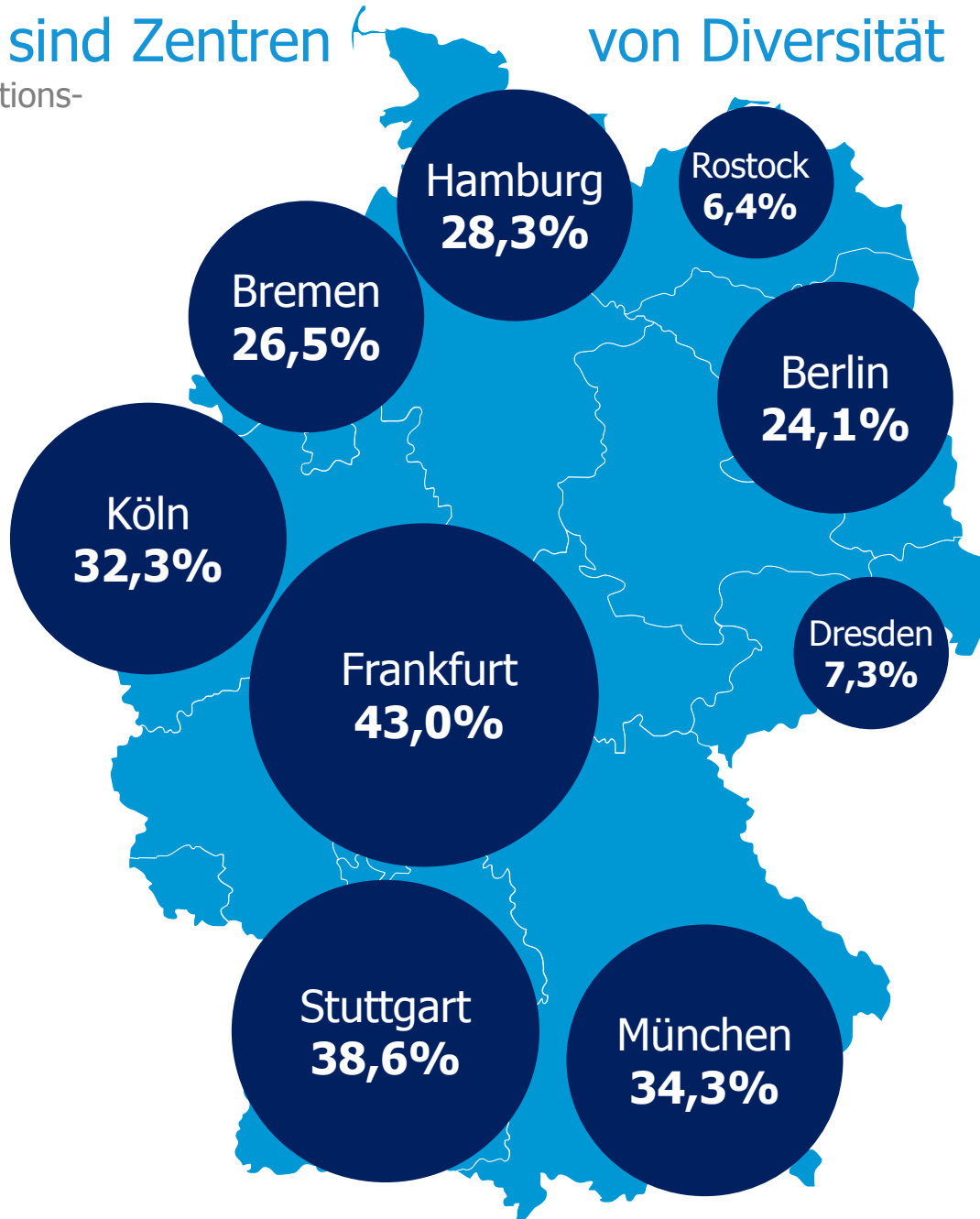
- Anteil von Personen mit Migrationshintergrund:
  - an Gesamtbevölkerung: 20% (absolut: 16 Mio.)
  - an Bevölkerung im Alter von 15-25 Jahren: 25%
  - an Bevölkerung unter 6 Jahren: 50%

Schweiz: 34,8% Personen mit Migrationshintergrund (alle Personen, deren Eltern im Ausland geboren sind)

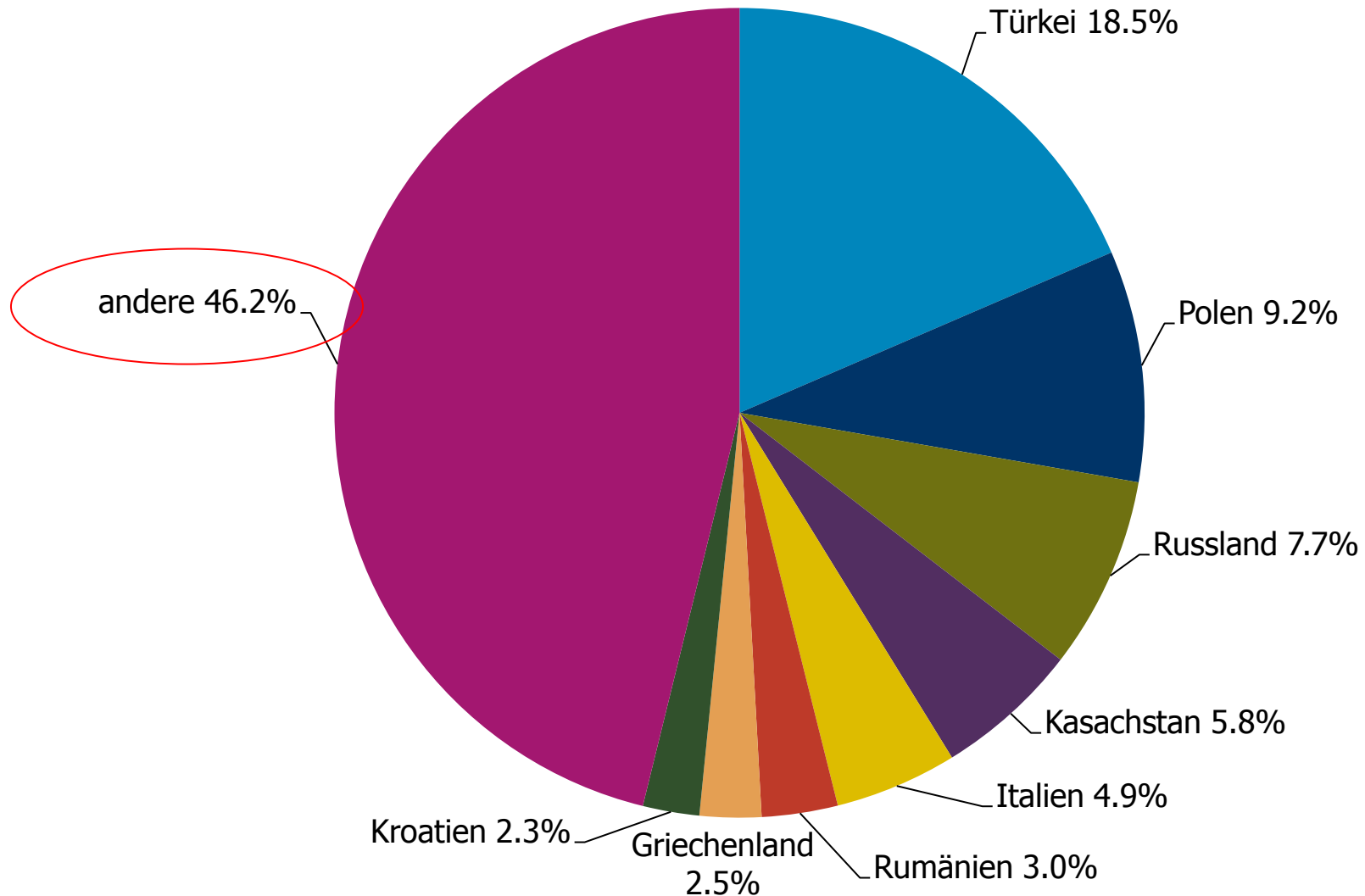
- Regionale Verteilung unterscheidet sich stark:
  - deutlich weniger in Ostdeutschland
  - deutlich mehr in Städten als in ländlichen Regionen
- Zahl der Herkunftsländer ist deutlich gestiegen (Super-Diversität)

# Großstädte sind Zentren von Diversität

Personen mit Migrationshintergrund, 2011



# Vielfalt in Deutschland: Trend zur Super-Diversität



# Agenda

1. der Sachverständigenrat (SVR)
2. Bevölkerung: Der Trend geht zur Super-Diversität

## **3. integrationstheoretische Überlegungen**

4. Realitätscheck: Integrationsklima in 5 deutschen Großregionen
5. Segregation als Voraussetzung für Integration?



# Nationale Großmodelle mit unterschiedlichen Annahmen und Folgen dominierten lange Jahre die Integrationspolitik

## 1. Multikulturalismus (NL, GB, KAN)

- Anerkennung von Differenz
- Integration aus eigener Identität heraus
- Sonderrechte: staatliche Förderung einer ethnischen Infrastruktur / Zugehörigkeit
- Erwerb der Staatsbürgerschaft ist nicht maßgeblich für Integration

***Gleichheit durch staatliche Anerkennung und Aufrechterhaltung der kulturellen und religiösen Unterschiede***

## 2. Republikanismus (F, USA)

- Anerkennung von Indifferenz
- Integration durch Identität als *Citoyen*
- keine Sonderrechte: keine Unterstützungsleistungen für ethnische Gruppen
- Staat fördert den raschen Erwerb der Staatsbürgerschaft

***Gleichheit durch rasche Einbürgerung und Anpassungsleistung jedes einzelnen Zuwanderers***

## 3. Gastarbeiter- bzw. Segregationsmodell (D)

- ‚defensive Erkenntnisverweigerung‘: Deutschland ist kein Einwanderungsland
- deshalb auch Abwesenheit aktiver Integrationspolitik
- Gründe: spätes *nation-building* nach 1989, davor Provisorium mit großer ‚Diaspora‘

***Gleichheit ist kein Ziel, sondern Rückwanderung***

# Großmodelle weichen allmählich eher pragmatischen Steuerungsmechanismen

## KRISE DER GROSSMODELLE

- soziale Segregation von Zuwanderern eher verfestigt (Pariser Vororte, Parallelgesellschaften in NL, rechtspopulistische Parteien)
- unter Bedingungen von Super-Diversität wäre Bereitstellung von gruppenspezifischen Sonderrechten nicht realisierbar

## KONVERGENZMODELLE

- Trend geht zu weniger ideologisch fundierten und eher pragmatischen Modellen:
- Fokus auf Erwerb von instrumentellem Wissen, um im Alltag zurecht zu kommen
  - Erwerb der jeweiligen Verkehrssprache
  - Erwerb von Grundwissen über Strukturen der jeweiligen *Polity* und anderer institutioneller Charakteristika des Landes
  - Bildungsbeteiligung für Schulkinder
- Sanktionierung von Nicht-Kooperation, aber keine kulturelle Assimilationspolitik

***Ziele dieser Maßnahmen: wirtschaftliche Autonomie, Unabhängigkeit von staatlicher Alimen-tierung und Selbständigkeit***

# Agenda

1. der Sachverständigenrat (SVR)
2. Bevölkerung: Der Trend geht zur Super-Diversität
3. integrationstheoretische Überlegungen

## **4. Realitätscheck: Integrationsklima in 5 deutschen Großregionen**

5. Segregation als Voraussetzung für Integration?

# Das Integrationsklima in 5 deutschen Großregionen wird im SVR-Integrationsbarometer erfasst.



## Methodisches Vorgehen:

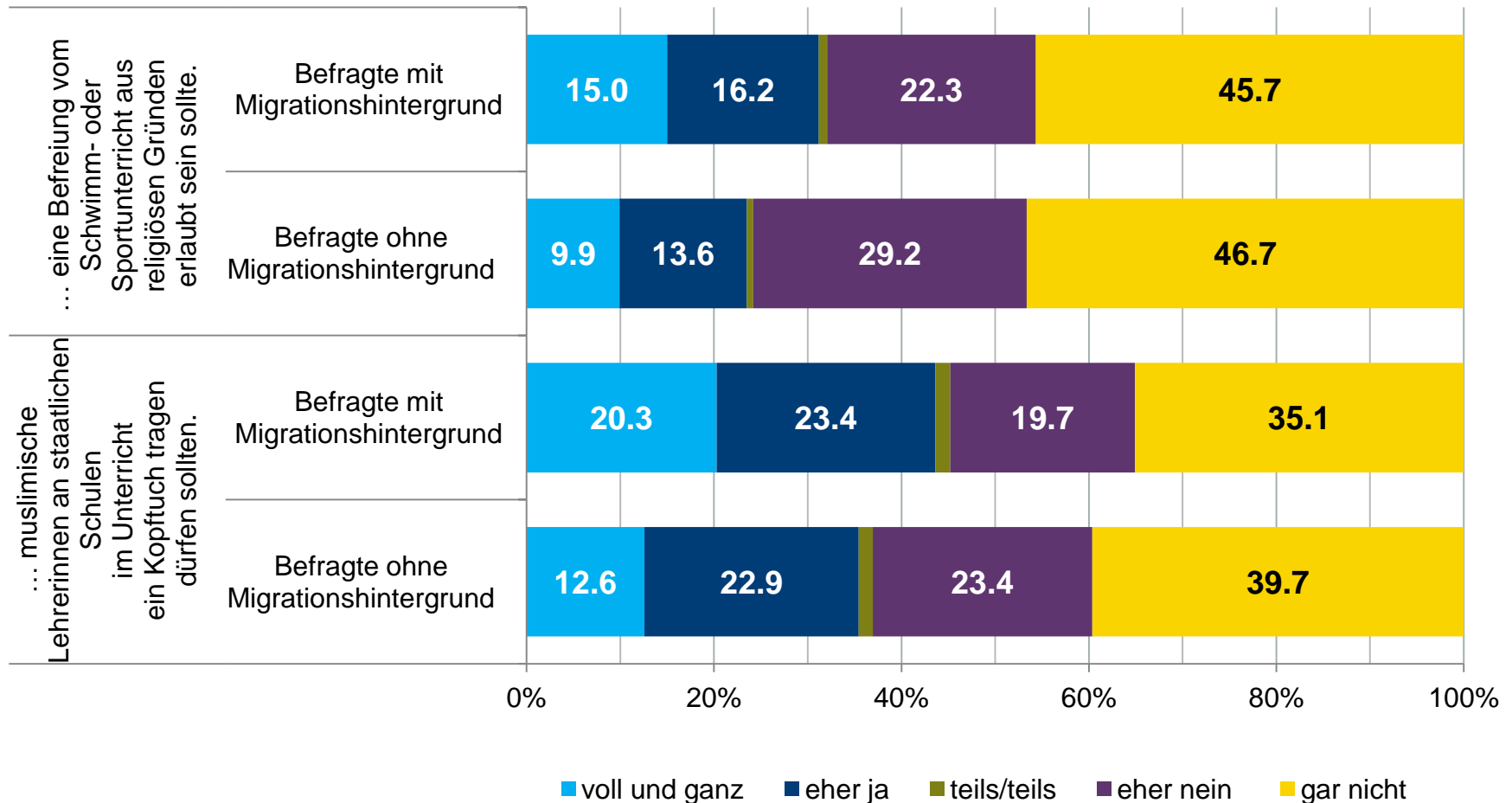
- telefonische Befragung in 5 Großregionen (**Rhein-Ruhr, Stuttgart, Rhein-Main, Berlin-Brandenburg, Halle-Leipzig**)
- Befragte: ca. 9.000 (2011) und ca. 5.600 (2013)
- Überrepräsentation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ermöglicht Aussagen zu einzelnen Herkunftsgruppen
- wird durch Gewichtungsfaktoren an reale Bevölkerungsverhältnisse angepasst (repräsentative Auswertung)
- Zufallsauswahl
- mehrsprachige Befragung

# Das Integrationsklima ist seit 2009 anhaltend freundlich.

- In Schulnoten ausgedrückt gaben die Befragten (mit und ohne Migrationshintergrund) dem Integrationsklima eine Zwei.
- Die Befragten mit Migrationshintergrund sind im Schnitt etwas optimistischer.
- Befragte wünschen sich generell eine größere interkulturelle Öffnung, z.B. Schule, Medien, Verwaltung.
- Entsprechend fanden die Befragten mehrheitlich auch bislang Zuwanderer in vielen Berufen im öffentlichen Dienst unterrepräsentiert.
- Eine breite Zustimmung fände eine verstärkte politische Beteiligung.
- Religiöse Pluralität wird generell begrüßt (z.B. islamischer Religionsunterricht), solange sie abstrakt bleibt.

# Die Gewährung von Sonderrechten für islamische Religionsanhänger wird eher ambivalent gesehen.

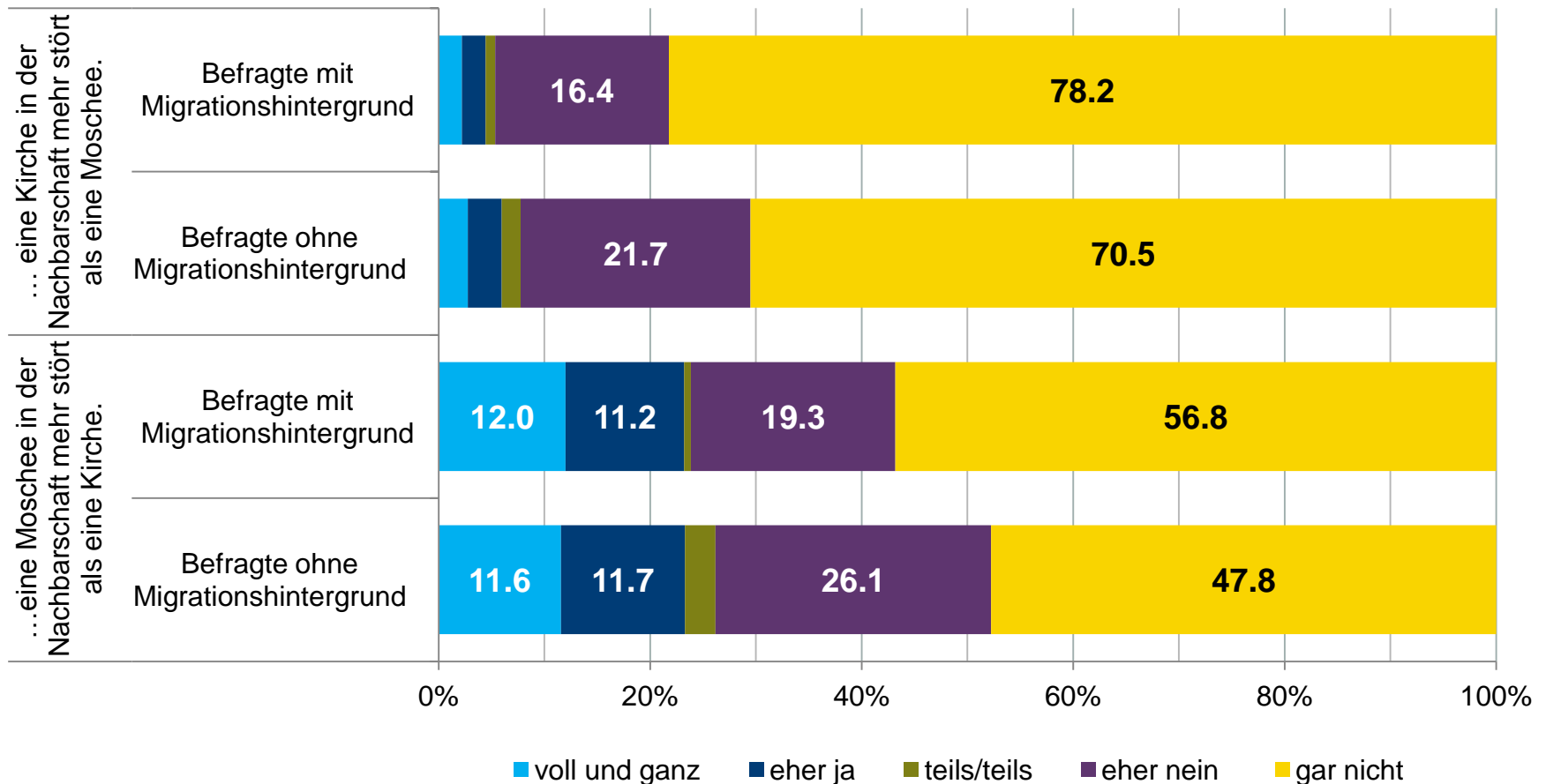
**Zustimmung zur Aussage, dass ...**



# Eine Kirche oder eine Moschee in der Nachbarschaft: Was stört Sie mehr?

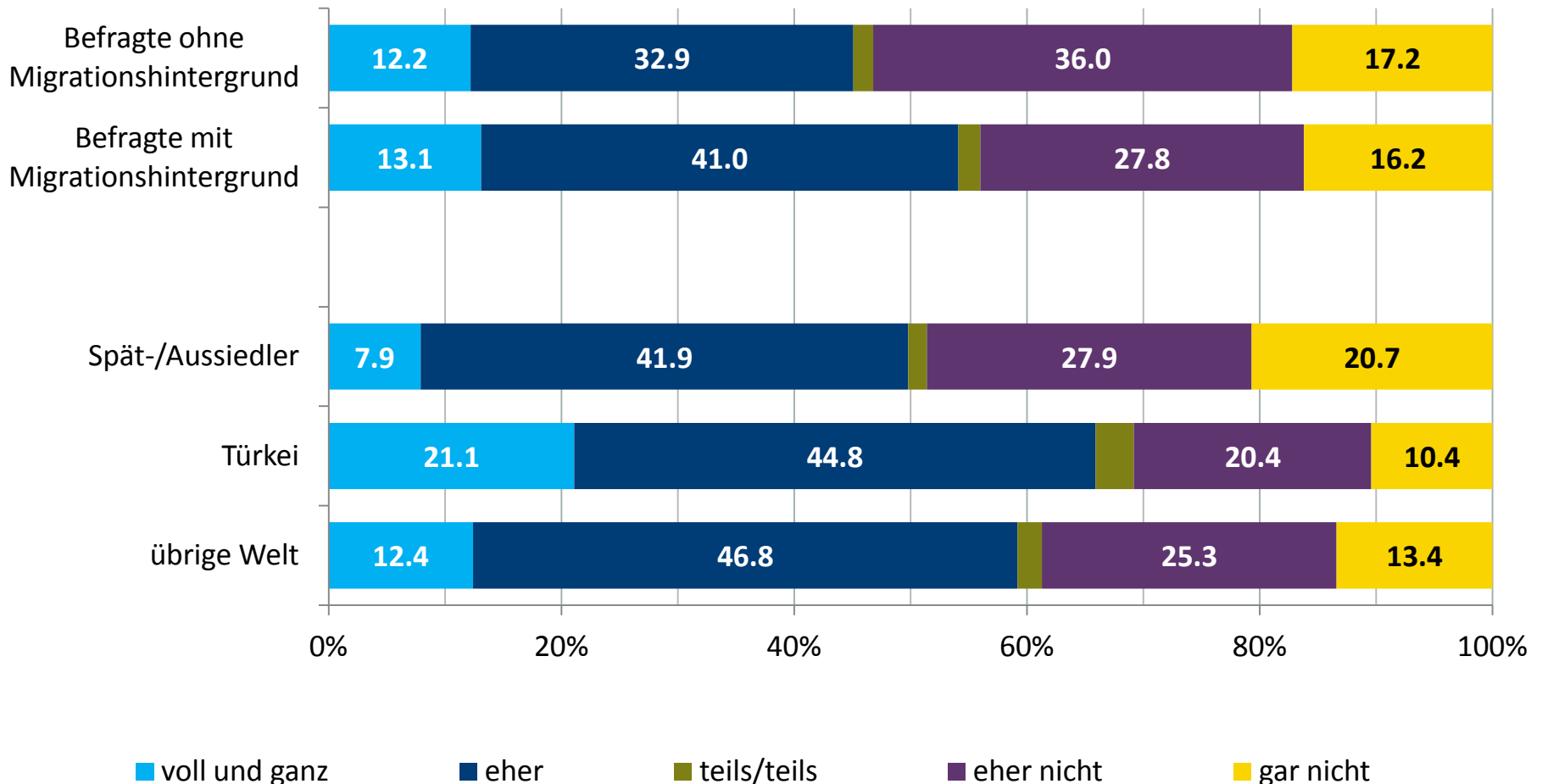
## **Zustimmung zur Aussage, dass ...**

Anmerkung: Die Frage wurde jeweils der Hälfte der Personen in der Stichprobe auf Kirche bzw. Moschee bezogen gestellt.



# „Der Islam gehört zu Deutschland“ – skeptische bis ablehnende Haltung zu dieser Aussage.

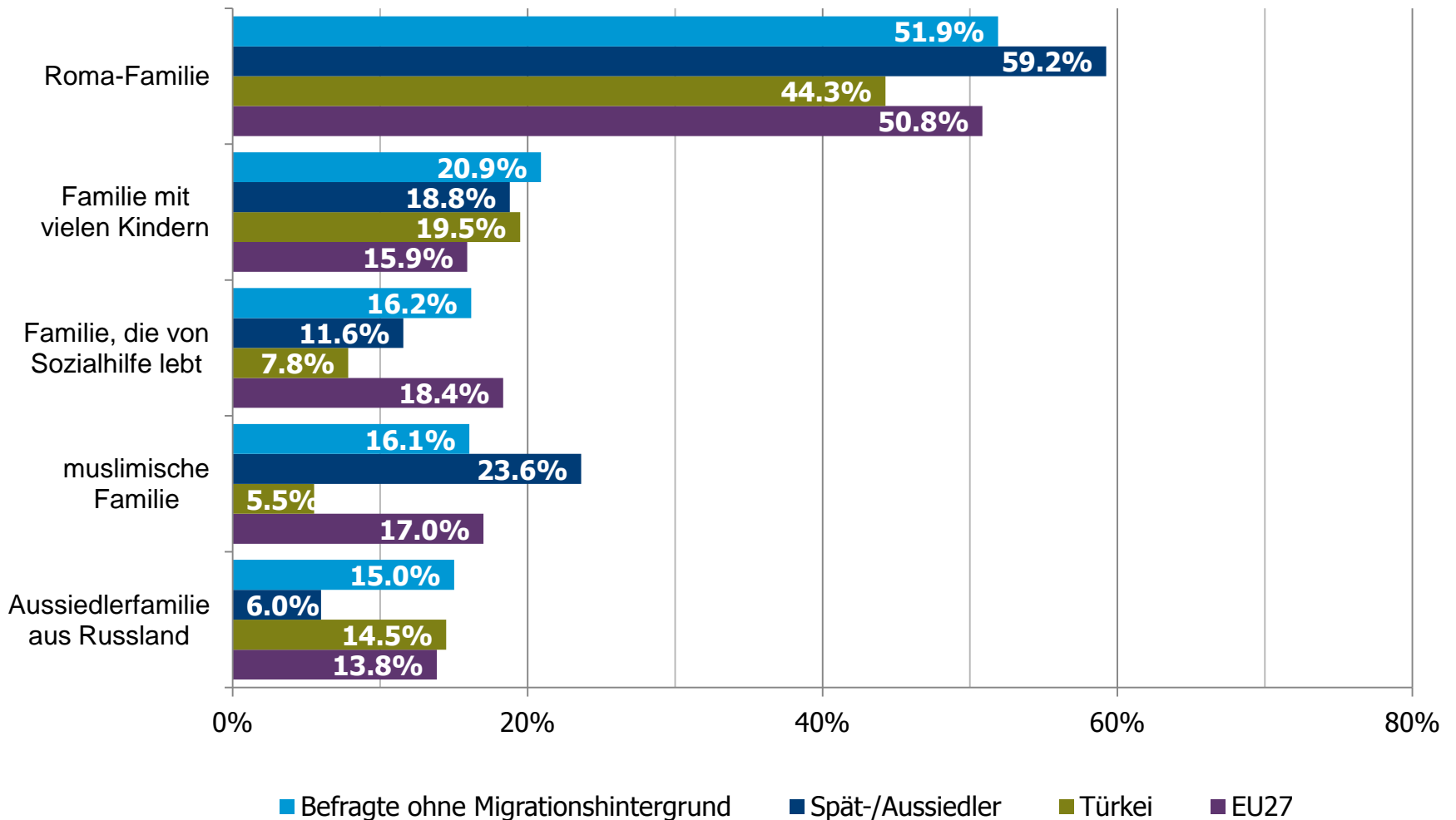
**Zustimmung zur Aussage, „der Islam ist ein Teil Deutschlands“, nach Herkunftsgruppen der Befragten**





# Problem Vorurteile: breite Ablehnung von bestimmten Gruppen als Nachbarn.

## *Unerwünschte Nachbarn nach Herkunftsgruppe der Befragten*



# Agenda

1. der Sachverständigenrat (SVR)
2. Bevölkerung: Der Trend geht zur Super-Diversität
3. integrationstheoretische Überlegungen
4. Realitätscheck: Integrationsklima in 5 deutschen Großregionen

## **5. Segregation als Voraussetzung für Integration?**

Durch Segregation können u.U. Konflikte vermieden werden; sie führt aber zu rapide sinkenden Teilhabechancen.

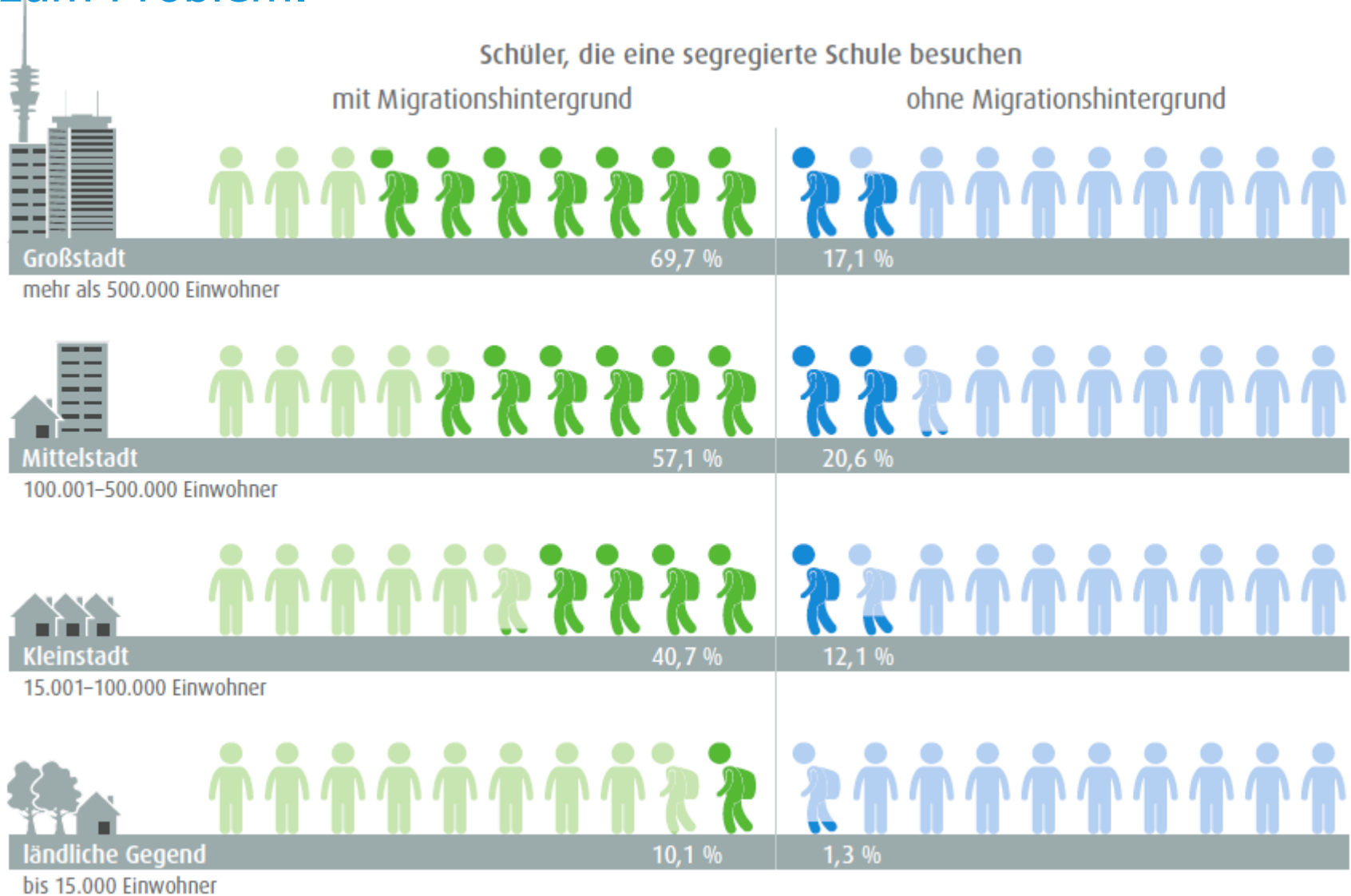
***Klassische Assimilation als nachholende Integration***

<b>Entweder-oder-Modell</b>		<b>Inklusion in Aufnahmekontext</b>	
		JA	NEIN
Inklusion in ethnischen Kontext	JA	Multiple inclusion	Segmentation
	NEIN	Assimilation	Marginalität

***Integration als Eröffnung von Teilhabechancen***

<b>Sowohl-als-auch-Modell</b>		<b>Teilhabe an anderen kulturellen Gruppen bzw. Gesamtgesellschaft</b>	
		JA	NEIN
Teilhabe an kultureller Identität der Herkunftsgruppe	JA	Integration	Separation
	NEIN	Assimilation	Marginalisierung

# Besonders in Großstädten wird die schulische Segregation zum Problem.





**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**

**Eine Initiative von:**

Stiftung Mercator, VolkswagenStiftung, Bertelsmann Stiftung, Freudenberg Stiftung, Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Körber-Stiftung, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und Vodafone Stiftung Deutschland